



PLANTEN un BLOMEN

Juli 2012

Garten+ **Landschaft**

Zeitschrift für Landschaftsarchitektur

Stadtraum

Neuer Eingang, neuer Zugang

Nicht Pflanzen un Blomen in Hamburg hat sich verändert, sondern die Stadt drumherum. Deshalb erhielt der Park einen neuen Eingang. Die bessere Außendarstellung des Parks ist Teil eines neuen Entwicklungs- und Marketingkonzepts.

Ljubica Heinsen

Es gibt viele Anlässe, einen neuen Park-
eingang zu planen. Oft hat sich innen oder
außen etwas verändert. Während Hamburgs
Parkanlage „Pflanzen un Blomen“ als eine
Art „ewige Gartenschau“ in den vergange-
nen Jahren wenige einschneidende Umge-
staltungen erlebte, ist stadträumlich an
ihrem westlichen Rand viel passiert. Mit der
Erweiterung der „Neuen Messe Hamburg“
bekam der Park ein neues Gegenüber, auf
das die Hansestadt reagieren wollte. Laut
der Wettbewerbsauslobung sollte ein neuer
Eingangsbereich den Zuwachs an Besuchern
auffangen und diese auf die Hauptwege
des Parks leiten. Darüber hinaus galt es, den
größten innerstädtischen Freiraum noch
stärker „in das Bewusstsein der Hamburger
Bürger und Gäste zu bringen“.

Vor der Ausdehnung des Messegeländes
von 10 auf 18 Hektar störte es kaum, dass
sich der Park mit seinem Gehölzsaum, einem
Zaun und zwei Reihen Stacheldraht zur
Rentzelstraße derart verschlossen zeigte.
Dort hatte Pflanzen un Blomen mit dem 280
Meter hohen Hamburger Fernsehturm zwar
einen sehr mächtigen aber auch verwaisten
Nachbar. Schon seit über elf Jahren ist seine
Aussichtsplattform mitsamt Restaurant ge-
schlossen, weil nach der Asbestsanierung für
den „Telemichel“ in der Elbmetropole bisher
weder geeignete Konzepte noch Investoren
gefunden werden konnten.
Für eine Belebung des Stadtraums sollte in
dem Siegerentwurf zur Messeerweiterung
von ingenhoven architects aus Düsseldorf
auch der „Messeboulevard“ sorgen. An der



Gegenüber des „Telemichel“, dem
Hamburger Fernsehturm, und der
Neuen Messe Hamburg gestaltete
das Berliner Büro A 24 Landschaft
einen neuen Eingang zum Park
Pflanzen un Blomen.

A24 Landschaft



Hanna Joosten (5)



A 24 Landschaft schlossen Pflanzen
un Blomen mit einem gewölbten
Zaun von der Umgebung ab. Die
Besucher betreten den Park durch
einen Einschnitt.



stark befahrenen Karolinenstraße/Rentzelstraße reihen sich heute auf beiden Seiten gläserne, bis etwa 20 Meter hohe Hallen aneinander. Ihre Dächer ragen über die neuen breiten Wege aus grauem Betonwerkstein und überspannen an der Lagerstraße in eher brachialer Manier auch das neugotische Baurelikt des Verwaltungsgebäudes eines ehemaligen Heizkraftwerks.

Messe als Störfaktor

Hier wird sichtbar, wie schwierig es sein kann, eine Großstruktur wie eine Messe in das gewachsene Gewebe einer dichten Stadt einzubetten. Lebendiger wird es dann weiter südlich in Richtung Hamburger Innenstadt: Der Karo-Kiez grenzt mit seiner gewerblichen Kleinstruktur an den Straßenraum und an den neu entstandenen Karolinenplatz (geplant vom Büro GHP Landschaftsarchitekten aus Hamburg). Der Bezirk Mitte ist dem lang ersehnten Wunsch des Stadtteils „die Kirche ins Dorf zu holen“ entgegengekommen und ließ jenes Endstück der Karolinenstraße sperren, das die aktuell russisch-orthodox geweihte Gnadenkirche vom Karo-Viertel trennte.

Diese starken Veränderungen sowie auch die in der Wettbewerbsauslobung von 2008 formulierte Aufgabe bewog die meisten Teilnehmer wohl dazu, den neuen Eingang im Westen von Pflanzen un Blumen deutlich als Öffnung zum Park zu markieren. Letztendlich überzeugte die Wettbewerbsjury jedoch der Beitrag, der die bestehende Introvertiertheit der Anlage eher betonte, anstatt sie aufzubrechen. Das Büro A 24 Landschaft aus Berlin schlug zum einen einen Zaun vor, der sich wie eine „Schärpe“ um die Rundungen des Gehölzsaums schmiegt und ihn damit als Parkabschluss hervorhebt. Zum anderen inszenierten die Landschaftsarchitekten mit einem schmalen Schnitt durch diese „grüne Fassade“, und indem sie einen Höhenunterschied von mehreren Metern überwinden, das „Eintauchen“ in die Gartenlandschaft von Pflanzen un Blumen. Die Jury lobte: „Durch dieses Konzept ist es in verblüffender Weise möglich, den Park zu erhalten, wie er ist und ihm trotzdem ein völlig neues äußeres Erscheinungsbild zu geben.“

Während das Berliner Büro an der Gestaltung des bestehenden Eingangs an der Tiergartenstraße nach dem Wettbewerbsverfahren noch feilen musste – nun markiert hier eine „Pflanzskulptur“ deutlich das Entree in Richtung des Stadtteils Eimsbüttel – stehen an der Rentzelstraße wie vorgeschlagen sowohl der schmückende Zaun als auch die

Stahlwände. Anthrazitfarben und in ihrer Höhe variierend fassen sie die 70 Meter lange Rampe ein (siehe auch *Garten + Landschaft* 4/2012). Wenn die neu gepflanzten Farne und Waldstauden weiter an Höhe und Dichte gewonnen haben, wird der Eindruck, dass man hier in eine ganz andere Welt geschleust wird, sicherlich noch verstärkt werden. Über die niedrigeren Stahlwangen blickend, kann man es schon beim Hinabgleiten der Rampe erahnen, dass dort – wie Steffan Robel von A24 Landschaft beschreibt – eine „Zeitreise“ beginnt. Bevor Besucher den Hauptweg im Park erreichen, können sie beispielsweise zum Tropengarten von 1973 abzweigen. Am Fußpunkt der Rampe angelangt stoßen sie auf Wasserkaskaden, die die Nationalsozialisten für die Niederdeutsche Gartenschau von 1935 bauen ließen. So wandern Besucher durch gärtnerische und landschaftsarchitektonische Hinterlassenschaften der Kaiserzeit, der Weimarer Republik sowie der Bundesrepublik und ihren Internationalen Gartenschauen von 1953, 1963 und 1973 immer weiter in Richtung Süden.

Charmante Abgrenzung

Unter dem Namen Pflanzen un Blumen sind insgesamt fünf Parkabschnitte auf dem westlichen Wallring zusammengefasst, die auf einer Fläche von 47 Hektar von Norden die Alster mit der Elbe verbinden. Keine Parkanlage in Hamburg ist mit derart vielen Themengärten, Schmuckpflanzungen und Wasserspielen bestückt wie diese. Laut Markus Weiler vom Bezirksamt Mitte/Management des öffentlichen Raumes liegt der Etat für die Unterhaltungs- und Pflegekosten momentan bei 2,2 Millionen Euro im Jahr. Für die Zukunft von Pflanzen un Blumen wird neben dem Rahmenplan von 1986 ein neues Entwicklungs- und Marketingkonzept (Studio Auböck + Kárász und Herrmann Consulting) richtungswiesend sein. Neben dem Erhalt der historischen Gartenstrukturen ist die Außendarstellung des Parks ein zentrales Thema. Das betrifft sein Image ebenso wie seine Wirkung und die Öffnung zur Innenstadt. Mit dem neuen Eingangsbereich an der Rentzelstraße ist ein guter Anfang gemacht. Die skulpturale Einfriedung trägt etwas von der Kostbarkeit des Parks nach außen. Seine Abgrenzung zur Stadt ist charmant und gleichzeitig bestimmt. In dieser Form könnte auch an anderer Stelle Besuchern der Zugang zu Pflanzen un Blumen erleichtert werden. Der Eingang findet sich dann meist von ganz allein.

Neu gepflanzte Farne und Waldstauden sollen künftig den Eindruck verstärken, in eine andere Welt einzutauchen.

Eingangsbereich Pflanzen un Blumen,
Neue Messe Hamburg

Auftraggeber: Freie Hansestadt
Hamburg, Bezirksamt Mitte
Landschaftsarchitekten: A24 Land-
schaftsarchitektur GmbH
Steffan Robel/Joachim Swillus, Berlin
Fläche: 1,3 Hektar
Bauzeit: 2010 bis 2011
Baukosten: 1,1 Millionen Euro



Am Eingang an der Tiergartenstraße in Eimsbüttel steht nun eine „Pflanzskulptur“, ein Hochbeet mit Sitzbank. An der Neuen Messe führt der Weg zwischen den Stahlwänden durch den dichten Baumgürtel in den Park.

